

Prähistorische Bronzefunde. Hrsg. von A. Jockenhövel. Abt. XV, 1. Band: Marek Gedl, Die Toilettegeräte in Polen. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1988. 114 Seiten, 52 Tafeln.

Die von H. Müller-Karpe begründete umfangreiche Veröffentlichungsreihe wird mit dem vorliegenden Band erfolgreich fortgesetzt.

Bei den als Toilettegeräte bezeichneten Gegenständen handelt es sich um sogenannte Pinzetten, um Geräte mit gabelförmigem Ende, solche mit schaufelförmigem Ende, Nadelbüchsen, Bronzenadeln, Käämme oder kammförmige Anhänger und Spiegel. Sie besitzen oft am Griffende einen kleinen Metallring oder eine Aufhängeöse und wurden in einigen Fällen zusammen an einem Metallring als Toilettebesteck aufgefunden. Die Mehrzahl der hier vorgelegten Gegenstände gehört zu den Pinzetten. Wenn diese auch von Anfang an eine einfache funktionsentsprechende Form aufweisen, so gibt es doch sowohl landschaftliche als auch chronologische Unterschiede. Diese ermöglichen, unter der Berücksichtigung, daß sie in geschlossenen Funden öfter vertreten sind, ethnische und chronologische Aussagen.

Es wurden im Bereich der heutigen Grenzen Polens die Funde von der Bronzezeit Montelius II bis zum Beginn der Latènezeit erfaßt. Dabei handelt es sich um die Vorlausitzer und Lausitzer Kultur in Schlesien und Großpolen, um jüngerbronzezeitliche lokale Gruppen in Pommern und die früheisenzeitliche Pommersche Kultur. Die Toilettegegenstände gehören fast ausschließlich zur Grabausstattung; nur in 3 Fällen entstammen sie Bronzedepts und selten Siedlungen sowie Burganlagen.

M. Gedl hat die 541 erfaßten und fast immer aus Bronze, selten aus Eisen, bestehenden Pinzetten in 13 Typen eingeteilt. Diese basieren auf der unterschiedlichen Gestaltung des Bügels und der Arme. Im Inhaltsverzeichnis erscheinen die jeweiligen Varianten zu den Haupttypen nicht deutlich untergeordnet und abgesetzt von letzteren. Dadurch wird die Übersichtlichkeit erschwert. Die Mehrzahl der Typen wird mit ihren Merkmalen genannt, so z. B. „Pinzetten mit schmalen Bügel und langdreieckigen Armen“, andere unter dem Namen eines Fundortes, z. B. „Typ Grabno“.

Als ältester Typ wurden die Pinzetten mit M-förmigem Bügel herausgestellt. Sie entstammen Grabfunden der Periode II und frühen III nach Montelius. Sie weisen ein großes Verbreitungsgebiet von Jütland über Mitteleuropa bis zur Theiß auf. Der Autor nimmt an, daß dieser Typ in der jüngeren Phase der mitteleuropäischen Hügelgräberkulturen entstanden und durch Handelsbeziehungen und kulturelle Einflüsse nach Norden gelangt ist.

Als zweiten Typ stellt M. Gedl Pinzetten mit verbreiterten und ausschwingenden Backen zusammen, von anderen Autoren als Typ Ronsolden bezeichnet. Die Pinzetten dieses Typs stammen aus Gräbern der Vorlausitzer Kultur und gehören in die Periode II/III (Montelius).

Chronologisch folgen die zahlreichen „Pinzetten mit schmalen Bügel und langdreieckigen Armen“. Sie gehören in die Perioden III und IV nach Montelius. Während dieser Typ meist im Norden, in Pommern, gefunden wurde, bleibt der Typ mit geraden bandförmigen Armen auf dem Südtteil beschränkt. Er gehört an das Ende der Bronzezeit und in die frühe Eisenzeit (Hallstatt C). Engen Kontakt mit der Hallstattkultur Süddeutschlands weisen die Pinzetten mit breitem, teilweise auch röhrenartig erweitertem Bügel und schmalen geraden Armen auf.

Die recht zahlreichen Pinzetten vom „Ostpommerschen Typ“ finden ihre Hauptverbreitung im Bereich der Pommerschen Kultur oder Glockengrabkultur und gehören in den Abschnitt Hallstadt D bis frühe Latènezeit. Sie zeichnen sich aus durch schmale, an den Enden stark verbreiterte, fast schaufelartige Arme.

Die Zusammenstellung der Bronzepinzetten durch M. Gedl, ihre Aufgliederung in Typen verschiedener Zeitstellung und deren Kontakte mit anderen Kulturen Europas lassen diese Fundgattung in Zukunft zu einem verlässlicheren Datierungshilfsmittel werden. Die auf Taf. 52 gegebene chronologische Stellung der Toilettegerätformen bietet einen schnellen informatorischen Überblick über die zeitliche Einordnung der Pinzettentypen. Der Rezensent möchte in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß bei einigen Pinzetten, insofern sie als Einzelfunde getätigt werden, Verwechslungen mit gleichgestalteten sogenannten bronzenen Klemmzangen der spätrömischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit, Eggers C 2 – späte Völkerwanderungszeit, Stufe 4 (3.–7. Jh.), vorkommen können. Es handelt sich um die gleichen Geräte, lediglich die Terminologie ist in den beiden Zeitabschnitten verschieden. M. Gedl nennt sie Pinzetten, für die Völkerwanderungszeit heißen sie Klemmzangen. M. Gedl spricht vom Bügel und den Armen der Pinzette, in der Völkerwanderungszeit wird der Begriff Schenkel statt Arm verwendet. Seltsamerweise verläuft die Entwicklung der Typen in der römischen Kaiserzeit bis zur Völkerwanderungszeit ähnlich wie in der Bronzezeit bis Frühlatènezeit. Auch dort verbreitern sich zunächst die Schenkel schwach dreieckförmig nach unten, dann folgen solche mit fast gleichbreiten Schenkeln, während die Klemmzangen im 7. Jh. oft sich am Ende plötzlich stark verbreiternde, schaufelartige oder geschwungen profilierte Schenkel aufweisen, d. h. ein barockes Element enthalten.

Die stabartigen Toilettegeräte mit gabelförmigem Ende sind auf die frühe Eisenzeit (Hallstatt C–D) begrenzt. Von Nadelbüchsen, die aus einem Bündel dünner Bronzeröhrchen bestehen und mit einer Aufhängeöse versehen sind, wurden bisher in Polen sieben Exemplare gefunden. Die geschlossenen Funde gehören an den Anfang der frühen Eisenzeit (Hallstatt C).

Bronzene Kämme mit Aufhängeöse liegen nur in zwei Exemplaren vor. Ein Exemplar stammt aus einem Hortfund der späten Bronzezeit, Periode V (Montelius), der andere Kamm aus einem Grab der frühen Eisenzeit.

Schließlich ist in Polen bisher nur ein bronzener Spiegel aus einem Grab bekannt geworden. Der Autor deutet ihn als ein etruskisches Importstück des 5. Jh. v. Chr.

Der Autor hat eine wohl zutreffende chronologische Gliederung des spröden Materials mit Hilfe seiner profunden Kenntnisse des gleichartigen sonstigen europäischen Fundstoffes und der Literatur auf eine solide Basis gestellt. Der Band bedeutet eine Bereicherung unseres Wissens um die Bronzezeit in Europa.

Halle (Saale)

Berthold Schmidt